

Freie Strasse 88
CH-4010 Basel
Tel. 061 272 09 22
Fax 061 274 06 61
www.galeriehilt.ch

Öffnungszeiten
Di – Fr 9.00 – 12.30
 14.00 – 18.15
Sa 9.00 – 17.00

Sonja Sekula | live fast, die young



Ohne Titel, 1958
Gouache, Grattage auf Papier, 65 x 49,9 cm

Ausstellung vom 3. September bis 15. Oktober 2011

Sonja Sekula – Biografie

1918

Sonja Sekula wird am 8. April in Luzern geboren als Tochter von Béla Sekula (1881 – 1966), ungarischer Staatsangehöriger halbjudischer Abstammung und Berta (Bertie), geborene Huguenin (1896 – 1980), die aus der gleichnamigen, bekannten Luzerner Café- und Confiserie-Dynastie stammt. Der Vater kam 1913 von Budapest in die Schweiz und arbeitet, wie seine drei Brüder, als Briefmarkenhändler.

Seit dem 9. Oktober 1916 verheiratet, mieten die Eltern nach der Geburt Sonjas die 1892 erbaute Villa Sonnenhof in Luzern. Neben dieser Tochter wohnen im Haus auch zwei ältere Kinder aus der ersten Ehe des Vaters: Karl und Hedy. Die Familie führt einen grossbürgerlichen Lebensstil, mit Dienstpersonal und vielen Einladungen.

1919

Da der Vater oft auf Geschäftsreisen im Ausland ist und sich die Mutter deshalb einsam und allein mit den Kindern fühlt, beginnt sie Ende August ein Tagebuch über ihre kleine Tochter zu führen. Diese Aufzeichnungen, in denen der Name des Vaters nie genannt wird, sind geprägt von der «Affenliebe» der Mutter zur Tochter: «Ich will Dich so glücklich machen wie es ausser mir gar niemand imstande ist. Ich will Dir eine goldene Kindheit geben – ich will Deine Freundin, Dein Spielkamerad, Dein Lehrer sein, alles, alles...».

1920 – 1921

Im Februar 1921 macht Sonja die erste längere Reise mit den Eltern nach Italien: «Du glaubst jetzt, wir fahren in Dein Märchenland und sehen Indianer, Affen, Eisbären und Himmelsbewohner! Ich lehre dich „Mailand“ sagen, aber Du faltest die Händchen und sagst „lieber Heiland!“».

1925 – 1930

Wahrscheinlich Besuch der Privatschule Brun in Luzern. In der freien Zeit hält sie sich gerne in der Natur auf, liest und zeichnet viel und ist wie die Mutter eine leidenschaftliche Reiterin.

1928 – 1929

Der Stanser Bildhauer und Maler Hans von Matt¹ und seine Freundin Annemarie Gunz² lernen Bertie Sekula

¹ Hans von Matt (7.5.1899, Stans – 8.11.1985, Stans); Bildhauer, Maler, Kunstschriftsteller, Kunstpolitiker, Nidwaldner Lokalhistoriker und Konservator. Gründer der Schweizerischen Gesellschaft für kirchliche Kunst. Denkmal-, Kirchen- und Grabplastik. Ehemann von Annemarie von Matt. Tätigkeitsgebiete: Plastik, Skulptur, Malerei, Hinterglasmalerei, Wandbild, Lithographie, Holzschnitt, Keramik, Töpferei.

² Annemarie von Matt, geborene Gunz (10.4.1906, Root – 27.11.1967, Stans); Malerin, Grafikerin und Schriftstellerin. Angewandte Kunst, Objektkunst und Zeichnung. Tätigkeitsbereiche: Malerei, Grafik, Objektkunst, Zeichnung, Textilkunst, Literatur. 1940 Beginn einer Beziehung mit dem Luzerner Jesuitenpriester und Schriftsteller Josef Vital Kopp. Verlagert ihre künstlerische Tätigkeit von der bildenden Kunst zur Literatur. Stetiger Rückzug aus Öffentlichkeit, Gesellschaft und Kunstbetrieb. Von 1946 bis 1956 beschäftigt sie sich zeitweilig mit Art Brut. Mitte der 50er Jahre beendet sie jegliche künstlerische Tätigkeit.

kennen. Er erhält von ihr den Auftrag, Sonja zu porträtieren: «Ich habe das Töchterchen Frau Sekulas gemalt in Aquarell und angefangen zu modellieren. Das Aquarell ist gut geworden, die Plastik aber geht nicht gut. Das Mädchen sitzt um nichts in der Welt einen Augenblick ruhig. Ich habe aber bei dieser Gelegenheit einige sehr angenehme Stunden mit Frau Sekula verbracht».

1930 – 1931

Schuljahr in Zuoz. Sie beginnt, ihre Eltern oft auf (Geschäfts-)Reisen zu begleiten, so nach Paris, wo Sonja die Museen kennenlernt, oder nach Ungarn, wo man Verwandte des Vaters besucht.



Patience, 1956, Mischtechnik auf Papier, 14 x 19 cm

1932 – 1933

Ein Schulfreund erinnert sich an die Atmosphäre in Sonja Sekulas Elternhaus: «Sonja führte mich durch geheime Gänge des Anwesens und zeigte mir ihre Zeichnungen. Ich war beeindruckt von dem weiten Milieu mit ungarischer Köchin, einer schönen Mutter und einem jovialen Vater». Sie selbst beschreibt in mit Aquarellen illustrierten Aufzeichnungen die Räumlichkeiten der Villa Sonnenhof, von der ungewöhnlichen väterlichen Waffensammlung mit Säbeln, Speeren und Pfeilbogen aus Afrika sowie zwei kleinen Kanonen, «mit denen man richtig schiessen kann», bis zum geliebten Bibliothekszimmer der Mutter: «Klein – viel Atmosphäre – dunkel – und viele Bücher die einem lebendig von allen Wänden – allen Gestellen – und dem Eichholzschränk entgegenlächeln...».

Sonja Sekula besucht während 1½ Jahre die städtische Handelsschule in Luzern. Einer Mitschülerin fallen die «schönen, eigenartigen Schulaufsätze» auf. Da sie an den Handelsfächern wenig Interesse hat, tritt sie am 27.12.1933 in das Hochalpine Töchterinstitut in Ftan ein, «ganz abgeschieden von der bösen Welt». Es wird ein spezielles Programm für sie zusammengestellt: Sprachen, Kunstgeschichte und Sport. Ihre Erfahrungen dort kommentiert sie: «Nun, was habe ich gelernt? – Rauchen – sich vollfressen – dick werden – Magenkurkuren machen – usw.».

1934

Nachdem sie eine Fotografie der Schriftstellerin und Fotojournalistin Annemarie Schwarzenbach¹ auf dem Titelbild einer Illustrierten gesehen hat, nimmt sie Kontakt mit ihr auf. Sonja Sekula besucht sie in Sils und ist von ihr beeindruckt. «Sie war eine Schriftstellerin und ich verehrte sie. Sie kannte jede Sprache, jedes Land und jedes Buch».

Da Sonja Sekula im Internat disziplinarische Probleme hat, verlässt sie es bereits im März wieder. Zu Hause in Luzern «langweilt sie sich täglich in diesem Kaff» und muss sich von der Mutter vorwerfen lassen, dass sie deren «viele Liebesdienste nicht zu schätzen wisse». Sie schreibt über ihre Familie: Der Vater, ein «Mann-tier» und «Emporkömmling – mit vielen guten – doch überwiegend stark egoistischen Eigenschaften», sei der «sehr gebildeten» Mutter «gesellschaftlich bei weitem unterlegen – was er ihr durch Grobheiten, mit denen er seine Unterlegenheit zu verdecken sucht, zu fühlen gibt». Doch sie, die Genügsame duldet – schon dem Wohl der Tochter zuliebe – «die Tochter ist im Grunde gar nicht so schlecht wie sie scheint – sie ist ein lieber Mensch – nur etwas schwach und über sich selbst schrecklich im Unklaren...». Am Schluss ihrer Äusserungen zieht sie das Fazit: «3 Menschen – 3 Welten».

1935

Sonja Sekula hält sich in Ungarn und Florenz auf. Die Zeit «war anfangs ganz dem Studium gewidmet, Kunst, täglicher Besuch in den Galerien und Kirchen, dann der Kultur, Geschichte der grossen Begebenheiten vor und nach der Renaissance, dann der Malerei, hatte bei einem ausgezeichneten Maler Stunden, dann Fechten». Sie verkehrt mit dem deutschen Autor Alfred Neumann² und freundet sich mit dem italienischen Schriftsteller und Übersetzer Delfino Cinelli (1889 – 1942) an. Vor Weihnachten trifft sie Annemarie Schwarzenbach in Zürich und wird von ihr eingeladen, sie in ihrem Haus in Sils im Engadin zu besuchen.

1936

5. – 13.1. Aufenthalt bei Annemarie Schwarzenbach in Sils. Der ebenfalls dort weilende Schriftsteller Klaus Mann³ notiert in seinem Tagebuch: «Versuch, das

¹ Annemarie Schwarzenbach (23.5.1908, Zürich – 15.11.1942, Sils); Schriftstellerin. Aus reicher Zürcher Industriellenfamilie stammend, Enkelin von General Ulrich Wille. Führt nach 1933 teilweise das Leben einer Migrantin und bereiste während mehrerer Jahre verschiedene Länder. Grenzte sich ideologisch von ihrer mit Nazideutschland sympathisierenden Mutter ab. Hatte zeitlebens darum und wegen ihrer gleichgeschlechtlichen Neigungen mit Ausgrenzung zu kämpfen. Wegen Morphiumsucht, schweren Depressionen und Suizidversuchen mehrfach in psychiatrischer Behandlung. Am 7.9.1942 Sturz vom Fahrrad, verstarb nach schwerer Kopfverletzung und Fehldiagnose am 15.11.

² Alfred Neumann (15.10.1895, Lautenburg, Polen – 3.10.1952, Lugano); deutscher Autor historischer und zeitgeschichtlicher Romane. Jugend in Berlin, Rostock und der französischsprachigen Schweiz. Ab 1913 Studium der Kunstgeschichte. In München zunächst Verlagslektor, 1918 – 1920 Dramaturg der Kammerspiele und freier Schriftsteller. Emigration 1933, bis 1938 in Fiesole, dann Nizza, ab 1941 in Los Angeles, wo er US-Staatsbürger wurde. 1949 folgte mit Wohnsitz Florenz seine Rückkehr nach Europa.

³ Klaus Heinrich Thomas Mann (18.11.1906, München – 21.5.1949, Cannes); deutschsprachiger Schriftsteller. Sohn von Thomas Mann, kämpferischer Literat gegen den Nationalsozialismus. Als Exilant nahm er 1943 die US-amerikanische Staatsbürgerschaft an.

Mädchen Sonja – die aus Florenz kommt und durch die italienische Propaganda total verblödet ist – politisch aufzuklären (5.1.1936); Grosse Telefonate zwischen Sonja und ihrer Mutter; sie soll zurückgerufen werden, von wegen Miros (Annemarie Schwarzenbachs) „schlechtem Ruf“ (7.1.1936). Diese Sonja liest jeden Tag, im Eiltempo, ein ganzes Buch. Sonja weiss zwar wer Cocteau⁴, aber nicht von wem „Das Lied der Glocke“⁵, der „Götz“⁶ oder die IX. Symphonie⁷ ist. Erschreckende Unbildung einer neuen Generation (9.1.1936)». Sonja Sekulas Urteil über das Zusammensein mit den beiden zehn Jahre älteren Autoren ist positiver: «Ein nettes Trio, sie behandelten mich wie ihr Kind. In diesen Tagen verstand ich, dass es noch wertvolle Menschen, kluge Gespräche gibt, und dass man seine Zeit nur mit anregenden Menschen verbringen soll».

Sie kehrt nach Florenz zurück und «kommt in ein ganz anderes Milieu. Künstler... Wissenschaftler... Schriftsteller... Dann fing ich auch an zu schreiben. Delfino (Cinelli) gab mir Literaturstunden, wir lasen zusammen, er korrigierte auch meine Essays und Novellen... ich schrieb meistens Englisch».

Ende Juni löst die Familien den Haushalt in Luzern auf. Sonja hält sich im Sommer mit den Eltern in Wien, Budapest und Spanien auf. In Budapest trifft sie den ungarischen Schriftsteller Ottó Indig⁸. Er ist von ihr so beeindruckt, dass er Jahre später einen Roman veröffentlicht, der vor allem in Bezug auf die Schilderung Sonjas und ihrer engen Beziehung zur Mutter fast dokumentarischen Charakter hat.

Sonja alias Katja im Roman will «Schriftstellerin, Dichterin» werden, schreibt ihre Gedichte in drei Sprachen und versteht ihre lesbische Veranlagung als «eine Gnade». Der Erzähler beschreibt sie: «Ihr Wesen ist genial. Wie sie schaut, was sie sagt, wie sie liebt, wie sie hasst, wie sie lebt...».

Am 23. September schiffte die Familie nach Amerika ein, wo der Vater schon seit einiger Zeit Geschäftsbeziehungen unterhält und wo auch Sonja schon besuchsweise war. Die Sekulas lassen sich, wohl auf Rat des mit ihnen bekannten, bereits emigrierten Malers George Grosz⁹, in seiner Nachbarschaft in Douglaston auf

⁴ Jean Cocteau (5.7.1889, Maisons-Laffitte, F – 11.10.1963, Milly-la-Forêt, F); französischer Schriftsteller, Regisseur und Maler.

⁵ Das Lied von der Glocke ist ein im Jahr 1799 von Friedrich Schiller veröffentlichtes Gedicht. Es gehörte lange Zeit zum Kanon der deutschen Literatur und ist eines der bekanntesten, am meisten zitierten und parodierten deutschen Gedichte.

⁶ Gottfried «Götz» von Berlichingen zu Hornberg, «mit der eisernen Hand», (* um 1480, Ort ungeklärt, vermutet wird Berlichingen sowie Jagsthausen – 23.7.1562, Burg Hornberg in Neckarzimmern); fränkischer Reichsritter. Bekannt durch seine Rolle im schwäbischen Bauernkrieg und als Vorbild der gleichnamigen Hauptfigur in Johann Wolfgang von Goethes Schauspiel.

⁷ Die 9. Sinfonie in d-Moll op. 125, letzte vollendete Sinfonie Ludwig van Beethovens. Stellt als erstes Werk in Form einer Sinfoniekantate eine Zäsur der Musikgeschichte und beeinflusste nachfolgende Generationen von Musikern.

⁸ Ottó Indig 18.11.1890, Brassó, Ungarn – 22.5.1969, Bellinzona, Schweiz. Ungarischer Autor, Drehbuchautor.

⁹ George Grosz 26.7.1883, Berlin, als Georg Ehrenfried Gross – 6.7.1959, Berlin. Deutsch-amerikanischer Maler, Grafiker und Karikaturist sozial und gesellschaftskritischer Gemälde und Zeichnungen. In seinen Werken, oft Karikaturen, verspottet er die herrschenden Kreise der Weimarer Republik, greift soziale Gegensätze auf und kritisiert insbesondere Wirtschaft, Politik, Militär und Klerus.



Im Sommerhaus an Asharoken Beach, Northprt, Long Island, Sommer 1946
Foto: André de Dienes